

# Die Wahrheit.

Organ der Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin.

Jahrgang 10.

Milwaukee. Samstag, den 3. September 1898.

Rs. 36

Populisten in großer Zahl wettbewerben mit den Demokraten in dem Bestreben, als echt populistische Patrioten setzte Bissen aus der Staatskrippe zu ergattern.

John F. Schindler wurde bekanntlich von beiden Konventionen nominiert — von den Populisten und von den Demokraten. Nach dem Wortlaut des Gesetzes kann aber sein Name nur in einer Spalte auf dem offiziellen Ballot stehen, d. h. er kann nicht auf beide Listen kommen. John F. Schindler, der getreue Schlossknopf Bob Schillings, wird also sehr bald entscheiden müssen, ob er ein Demokrat oder ein Populist ist.

Der Gesamtverlust der Amerikaner im Kriege gegen Spanien beläuft sich an Todten auf 23 Offiziere und 236 Mann, an Verwundeten auf 87 Offiziere und 1406 Mann, im Ganzen also auf 1752 Offiziere und Mannschaften. Unter Todten sind hier nur solche zu verstehen, welche vor dem Feinde gefallen sind. — Aber das tödliche Sieber dürfte diese Verluste noch riesig vermehren.

*Arbeiter-Zeitung und Volks-Anwalt* nennt sich ein neues sozialistisches Wochenblatt in St. Louis, dessen erste, sehr gut ausgestattete Nummer uns zugestellt wurde. Die Zeitung steht auf dem Boden und der Plattform der Sozialdemokratischen Partei von Amerika und Genosse G. A. Höhn ist der Herausgeber derselben. Wir wünschen der neuen Mittäufersin viel Glück.

Während all meiner Geschäftserfahrung in Wallstraße, die sich über 40 Jahre erstreckt, habe ich nie bessere Aussichten für alle Geschäftsinteressen in diesem Lande gesehen, als die gegenwärtige Lage bietet.

(Henry Clews.)

Schau! schau! Also für die Kapitäne, Gönner und Ausbeuter sind die Ausichten rosig. Da müssen sich aber die Arbeiter mit der Organisation und Festigung ihrer Gewerkschaften beschäftigen, um wenigstens einen kleinen Theil an dem allgemeinen Aufschwung zu ergattern.

Die Zahl der Personen, an die die Vereinigten Staaten Pensionen zu zahlen haben, ist im vergangenen Jahre von 976,014 auf 1,051,355 gestiegen. Die Gesamtsumme der hierfür gezahlten Gelder betrug \$144,050,879. Hündertdreizehn Jahre nach dem Kriege besteht also etwa jeder sechzigste Einwohner eine Pension vom Bunde. Wenn es sich um eine ehrlich durchgeföhrte Altersversorgung oder Arbeitslosen-Unterstützung handeln würde, könnte man mit einer derartigen Staatsversorgung unter Umständen schon zufrieden sein. So aber dienen die Pensionen nur als riesiger Korruptionsfond.

(Wechselblatt.)

Auch „John Rich“ (ausserordentliche Proben-Gestalt) ist froh auf seine Ahnen. Er schreibt: „Die Kerls von den 400 in New York“ bildet sich noch was Besonderes auf ihrn Stammbaum ei' nage, se wären so alte Fäamilie. Als wenn ic net nach zu eer alte Fäamilie belange thät. Ich wech, daß mir Vadder erzählt hat, daß schun ein Großvader sei Vadder im vorige Jahrhundert in Erenham in der Palz eigenommen hat. Er war Superintendant zum artillerisch zu zoologischell Diparment von der Gemeind. (Wer dat des leidigen Mol Säuscht gefällt.) Was waren dann schwunges Mal die Afors und die Vanderbilts? Des möcht ich wissen?“

Auch der Anarchismus hat geistige Befürworter, aber sie leben gegenwärtig nicht in Chicago. Die Chicagoer Arbeiterzeitungen „Anarchisten“ des jüngsten Regimes sind gewöhnlicher literarischer Janusgötter, der sich mit Begegnen geben, als sei ihm die Wirklichkeit vom Spieler-Denkungs-Sauer geworden. Von positivem Wissen, sozialistischen Zielsetzungen, oder auch nur von bürgerlicher Freiheit findet man da keine Spur. Selbstbewußtsein, Schwendigkeit und Freiheit erscheinen den diesen Herren alles andere. Einmal freier Suff, einmal freie Liebe“ und recht viel freier Pump; „est in guerra, das ist der soziale Kampf“ der jungen Geister der Chicagoer Arbeiterzeitungen.

Die Wiener Arbeiter-Zeitung schließt einen Rückblick auf unsern Krieg mit folgenden Betrachtungen:

Der Verlust des Kriegs hat die ältesten Vorstellungen über Kriegsrubrum und Tückigkeit ganz über den Haufen geworfen. Die herkömmliche Thot des Lieutenant Hobson, der mit Gefahr des Lebens ein Schiff im Hafen von Santiago versenkte, um der spanischen Flotte den Ausgang zu sperren, ist diese Thot der militärischen Schulung, sondern ein Sieg der Taktik; in ihrer Art ganz verschieden von dem, was die Bücher der militärischen Glorie zu erzählen pflegen. Nicht bloß die sachlichen Erörterungen, die Amerika in diesem Krieg macht, müssen Europa zum Nachdenken stimmen; auch die Thotschläger befehlten, daß sich dieses Händler- und Profitkriegsreich bewußt hat. Es ist die konzentrierte Kraft einer jungen Kultur, die sich dem Betrachter so offenbart.“

## Die Friedens-Idee des Zaren.

Der Beherrscher aller Reichen, Nikolaus II., hat ganz Europa überflüstigt, indem er ganz plötzlich allgemeine Friedens- und einen europäischen Friedens-Kontrakt vorschlägt. Europa kann bestimmtlich von Waffen und nicht weniger als sieben Millionen Mann üben sich zeitweilig in dem Gebrauch von Waffeninstrumenten, und man war seit lange in dem Glauben besogen, daß es nicht zum wenigsten die Erweiterungs-Gelüste Russlands seien, die diesen „bewaffneten Frieden“ erforderten. Der Vorschlag des Zaren hat darum sofort alle mögliche Beurteilung erfahren. Sich darob wirklich getreut haben nur die Quäler, Mennoniten und andere christliche Setzer, die keine Waffen tragen, sowie die gegenwärtig in Basel tagenden Zionisten, d. h. jene Juden, die eine Wiederherstellung des jüdischen Reiches in Palästina befürworten; obwohl die Vertreter doch eigentlich gar keine Urfache zur Freude haben, denn die Türkei wird doch schlechtedings „das heilige Land“ nicht auf friedliche Weise aufgeben. Alle Realpolitiker aber, d. h. die Vertreter der Völker, Klasse und Strömungen in Europa, die etwas zu bedeuten haben, stellen sich jetzt der Partei des Friedens ein, obwohl die Verteidiger doch mehr auf den Namen der Partei ankommen. Um jedoch die „Volkspartei“ für Schachzweck weiter zu erhalten — sie muß nämlich diesen Herbst laut den Bestimmungen des aufrührlichen Wahlgefechts zu existieren aufstellen, weil sie kein Tidet nominirt hat, so wollen die „Reformer“ zusammen mit den „Diminutiven“ den folgenden Trieb gebrauchen: Die Demokraten nominierten das ganze Tidet mit Ausnahme der zwei Plätze, die den Populisten gegeben werden und in der demokratischen Wahlspalte leer bleiben. Ein frecher Schwund und Wählerschade ist wohl noch nötig, um die Populisten dagegen nominiren zu können.

## Der populistische Schwund in Wisconsin.

Die Demokraten und die „Populisten“ halten gegenwärtig ihre Konvention hier ab, und Fusion ist höchst wahrscheinlich, obgleich noch nicht sicher. Die Populisten erhalten zwei Plätze auf dem Staatstidet: Staatssekretär und Staats-Superintendent zum öffentlichen Schulen. Damit sind freilich manche Reformer nicht zufrieden. In Frankreich, wo gegenwärtig der Säbel und die Rute „patriotische“ Orgien feiern, hat man denn auch sofort des Zaren Manifest als einen Vertrauensbruch und „Verrat“ an der französischen Republik seitens des russischen Verbündeten aufgefaßt, so lange nicht Ghosh-Lothringen wieder an Frankreich abgetreten werde. In dieser Beziehung hat nur Liechtenstein recht behalten, der seinerseits erklärte, daß die Union von Ghosh-Lothringen eine stehende Gefahr für den europäischen Weltfrieden bilden, während solches bei Verfassungsstaaten des Parlaments wegen unmöglich sei. Auch England könnte sein Streitkräfte in den Kolonien entwideln und dadurch das Gleichgewicht verschließen. Die meisten deutschen Zeitungen sind aber darin einig, daß die Sache schon an dem Widerstande Frankreichs scheitern würde. In Frankreich, wo gegenwärtig der Säbel und die Rute „patriotische“ Orgien feiern, hat man denn auch sofort des Zaren Manifest als einen Vertrauensbruch und „Verrat“ an der französischen Republik seitens des russischen Verbündeten aufgefaßt, so lange nicht Ghosh-Lothringen wieder an Frankreich abgetreten werde.

In dieser Beziehung hat nur Liechtenstein recht behalten, der seinerseits erklärte, daß die Union von Ghosh-Lothringen eine stehende Gefahr für den europäischen Weltfrieden bilden, während solches bei Verfassungsstaaten des Parlaments wegen unmöglich sei. Auch England könnte sein Streitkräfte in den Kolonien entwideln und dadurch das Gleichgewicht verschließen. Die meisten deutschen Zeitungen sind aber darin einig, daß die Sache schon an dem Widerstande Frankreichs scheitern würde. In Frankreich, wo gegenwärtig der Säbel und die Rute „patriotische“ Orgien feiern, hat man denn auch sofort des Zaren Manifest als einen Vertrauensbruch und „Verrat“ an der französischen Republik seitens des russischen Verbündeten aufgefaßt, so lange nicht Ghosh-Lothringen wieder an Frankreich abgetreten werde.

Der gleiche Geist herrschte übrigens in allen Konventionen. Die Plattenformen sind ein großer Humbug und mit der Absicht verfaßt worden, die dummen Wähler zu beschwindeln.

Die demokratische Plattform

drückt sich um „Freiheit“ und die allgemeinen „Beschuldigungen“ und Anklagen der Gegenpartei. Den Republikanern wird vorgeworfen, sie hätten viele Clerks im Capitol angestellt, die Beamten hätten Pässe von den Eisenbahnen angenommen (nebenbei bemerkt, haben sie auch alle dort einen festen Platz), um so leichter zu begreifen, daß sie demokratische Tidet ist und bleibt ein Traum, solange wir nicht in einem neuen Appell an die Dummheit und Unwissenheit der Menschen bedenken, daß sie ebenfalls ein internationalen Leben anders sein? Schön innerhalb jeder Gemeinde führt jeder Grossen Store, jeder Schnittwaren-Laden Krieg mit allen Gesetzlosen derselben Art in seinem Gesetze oder Besitz. Es grüßt das Geschäft, um so bitterer wird der Konkurrenzkrieg. Der Weltkrieg ist ein Krieg der Individuen, eines Volkes führt überdies einen Krieg derselben Art im Weltmarkt mit den Großhändlern der anderen Völker, und mancher blutige Waffengang zwischen den Nationen ist schon auf diese Weise entstanden. Und auf welche Weise wollen denn die Völker beutungsvoll, solange das kapitalistische Konkurrenz-System besteht, diese Thatsache ändern? Die Konkurrenz zwinge ja sogar die Lohnarbeiter des selben Volkes zu einem Hungerkampfe unter sich — zu einem Kompte auf Leben und Tod, zu sehen, wer leben bleibt und wer untergeht soll.

Es heißt, daß die periodisch wiederkehrende Hungersnot in Rußland dem russischen Kaiser die Friedensabschluß eingegangen habe. Mag sein. Es ist aber mehr als zweifelhaft, ob Hungersnot eine allgemeine Übung dieser Not abwehren würde. Die Not der unteren Klassen kommt ja nicht daher, daß zu wenig Lebensmittel vorhanden sind, sondern daher, daß die Produzenten zu wenig davon a. s. i. t. haben erhalten: Russland z. B. will ja Getreide in großem Maßstabe aus Wertheim jedoch die steigenden Exporte Europas — bestrebt aus jungen Leuten der fruchtigen Konstitution —

populistische Tidet zu können.

Plötzlich entlassen, so wird der Arbeitsmarkt nur noch m. e. r überfüllt, überfüllt wurden Tausende, die gegenwärtig mit lohnender Arbeit für die Bedürfnisse des Militärs beschäftigt sind, diese Arbeit verlieren. Ohne vorherige Hebung der Lebenshaltung des bestehenden Volkes, durch sehr g. r. u. d. l. i. c. h. Sozialreform, kann also von einer allgemeinen Abrüstung nichts geschehen.

Datum kam es den Populisten auch gar nicht darauf an, wo sie verprägen. Bob Schilling, obwohl ein grimmiger Anti-Sozialist, bot die sozialistische Plattform der Volkspartei von 1894 wieder herbei, verfasste sie mit einigen „Geldzuhörern“ und ließ sie in seiner Konvention akzeptieren. Welchen Sinn alles dies haben soll, da doch die Populisten das demokratische Tidet, welches auf einer ganz anderen Plattform steht, indifferen, vergaß dieser alte politische Bauer und Seelenläufer zu erklären. Es wurde ihm aber Hoffnung auf die demokratische Kongress-Nominierung im 4. District gemacht, und auf alle Fälle etwas Patronage im Kapitol in Madison versprochen, falls die Demokraten siegen sollten.

Natürlich wollen wir damit dem Volk des Militärs kein Lob liefern, sondern nur kurz andeuten, daß eine allgemeine Abrüstung in Europa nur in dem Maße möglich und auch nur in dem Maße selbstsinn ist, wie wir uns durch Organisation, Selbstbehauptung und Sozial-Reform dem Sozialismus nähern. Der allgemeine Weltfriede selbst wird aber erst in der sozialistischen Gesellschaft möglich sein, weil dann die ö. o. m. i. c. h. Garantien des bestehenden Volkes auf dem Boden und Strömungen in Europa, die etwas zu bedeuten haben, werden sich jetzt der Partei des Friedens einigen, obwohl die gegenwärtige Vorschläge — fast ehrlich gemeint — unführbare Utopien. Sie sind aber wahrscheinlich schillernd, berechnet auf Zug und Trug, wenn sie von Außland — der Hauptstädte der Thronreihe — kommen.

diesem Staate, so schreibt die „Belle-ville Arbeiter-Zeitung“, ist der Kriegskaufmänner. Dort kämpfen arme Kohlengräber um ein halbwegs menschenwürdiges Dasein, das ihnen von ihren Kolonialherrn verfangen wird.

Und es ist bereits Blut geslossen auf diesem Schlachtfeld, aber nicht genug Blut, um die kämpfenden Proletarier zahlreich zu machen und den kapitalistischen Unternehmern den Sieg zu sichern. Es muss noch mehr Blut fließen. Zu diesem Zwecke haben die Unternehmer Deputy-Sheriffs eingeschworen, damit diese Soldaten gegen die Streiter mit Pulver und Blei zu Paaren treiben. Die Ausfichten auf ein zweites Daziel sind die günstigsten. Jede Stunde kann und die Radikale bringen, daß die kapitalistische Ausbeuterordnung wieder mit Proletarierblut zusammengekratzt, wieder durch einen staatsrechtlichen Massenmord besiegt werden.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien. Ein frecher Schwund und Wählerschade ist wohl noch nötig, um die Populisten dagegen nominiren zu können.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens erreichen, solange die Arbeiter dieses Landes vor der grausamen Alternative stehen, entweder sich im Kampf um erräßliche Existenzbedingungen wie Hundt niederschlagen oder sich auf einen Herrschergeschlechter zu befreien.

Und da redet man von Frieden und den Segnungen des Friedens, und den Segnungen des Friedens

## Lokal-Meldungen aus der alten Heimat.

### Preußen.

#### Provinz Brandenburg.

Berlin. Am 100 Postbeamte sind durch Verfügung des Reichs-Postamts für den ersten Kurs der Post- und Telegraphenfachschule im Jahre 1898–99 einberufen worden, während früher deren Zahl so betragen hatte. Neu aufgenommen in den Lehrplan ist die Erweiterung der Kenntnisse in den französischen und in den englischen Sprache. – An einem Freitagnachmittag hängen geblieben ist das 21 Jahre alte Dienstmädchen Franziska Kranzer, das im Stadttheater beschäftigt war. Das Mädchen wachte in einem dunklen Raum, der zum Aufbewahren von Kleid dient, schlief. Die Peiner, auf der es stand, fiel um, und die Bedienstete wurde mit der Brust an einem Kleidstück hängen. Sie hatte eine tiefe Risswunde davongetragen und wurde nach einem Krankenhaus gebracht.

Charlottenburg. Ein Alt unglücklicher Weisheit hat sich in der Privatbibliothek von Dr. Auguste zugeregt. Dort hat der Oberwärter Schneider den toblichtigen Juvalenianus gern in der vorsichtigen Weise missbilligt und dann mit Chloralhydrat vergiftet. Nachdrücklich hat sich Schneider als ein entmündigter Geisteskranker entpuppt, der sich durch gefälschte Miete eine Aufstellung in der Anwaltskanzlei gewünscht habe.

Frankfurt. Das Dorf Wulknig in durch eine Feuerwurzel fast vollständig in Asche gelegt worden.

#### Provinz Hannover.

Hannover. Das von der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt der Provinz Hannover in der Nähe von Clausthal-Zellerfeld errichtete Gefangenewerk für weibliche Kungenscheine wurde feierlich eröffnet. Es befindet sich in prächtiger gelegener Lage und ist in prächtiger gezielter Lage.

Wenigen. Der biege Ariegeverein, der unter seinen 127 Mitgliedern nicht weniger als 108 Sozialdemokraten zählt, hat sich auf Veranlassung des Landratsamts auflösen müssen.

#### Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt. Unsere Stadt beherbergte während der letzten Tage einen indischen Ausländer, den Sultan von Sial, dessen Reich auf der Insel Sumatra liegt. Er war der Gast des Großmanns Nag, dessen Handelsverbindungen mit Südindien auch den inzwischen verstorbenen Sultan von Johore zu längeren Besuchen in Frankfurt veranlaßt hatten. Der Sultan von Sial begibt sich zu den Königlichkeiten nach Holland.

Hanau. In einem Bergabhang bei Steinau, dem sogenannten Teufelsloch, wurde eine prächtige Trockenhöhle entdeckt, deren Ausbeutung Ingenieur Anders von Steinau auf die Dauer von 20 Jahren ertheilt worden ist. Die Forstungsarbeiten in der Höhle werden zur Zeit eifrig betrieben. Bereits sind mehrere gemütliche Räume gefunden, die durch schmale Gänge miteinander verbunden sind.

#### Provinz Pommern.

Kettin. Auf einem Berg am Westende wurden drei loutstreichende Kinder in histolitum-Bastlone aufgefunden. Es ergab sich, daß sie von ihrer Mutter, einer Frau Hand aus Weizenfeld bei Berlin, ausgesetzt worden waren. Die Frau war zu diesem Zweck von Berlin nach Stettin gekommen. Sie wurde ergriffen und festgenommen. Sie gab an, die bittere Not habe sie zu dem Schritt getrieben. Die Kinder sind hier bis auf Weiteres untergebracht worden.

Kolberg. Bei dem Rosenbau haben die organisierten Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, weil die Bauherren die Entlassung der nichtunionistischen Arbeiter ablehnen. Die Arbeiter arbeiten weiter.

#### Provinz Preußen.

Posen. Die Straßenmäuer verarbeitete den früheren Redakteur der polnischen Wochenzeitung "Arad," Antoniowski, wegen Anteilnahme und wegen Belästigung der Deutschen in vier Blättern Gefängnis, nachdem das Rechtmäßige das erste Urteil aufgehoben hatte.

Koblenz. Nach dem Nichten der evangelischen Schule in Wilmersdorf ließte der Ammergauverein Wilmersdorf auf einer Halle, und den Wilmersdorfer Friedhof, der Krebs, welcher ihm die Halle mit dem Kreuze reichte, war so ungemein, Wilmersdorf an den Kreuz zu legen. Wilmersdorf griff nach seinem Kapit, Kürze, wie mit dem Kreuze zwischen zwei Hallen hingen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald starb.

#### Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist fürlich die Vernahme allgemeiner Personen für das vorwärtschreitende Eisenbahn-Projekt in den Kreisen Allen, Osterode und Rethenburg eingeleitet worden.

Weißrath. Die Ausbildung des hiesigen Königlichen Gymnasiums ist nach zwei Verschärfen des Unterrichtsministeriums beschlossen worden. Die Schülerzahl des Gymnasiums beträgt im Durchschnitt 120, die der Sekund. 11.

#### Provinz Westpreußen.

Danzig. Das innige Kriegerdenkmal wird am 15. September jährlich eingeweiht werden; zu der Feier werden verschiedne hohe russische Widerstandsträger erwartet.

Marienwerder. Franz Döring, einer der geschiedenen unteren Mitarbeiter und Senior der Stadtverordneten, feierte jüngst sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Westpreußen. Köln. Unsere Stadt und Umgegend wurden neulich von einem letzten Wirbelsturm mit Hagelschlag heimgesucht: Häuser wurden abgedeckt, Dachsteine sind eingestürzt. Doppelte Telegraphenmasten lagen mit zerstörten Drähten auf der Bahngleise. Da waren Hagelschläge waren der

Kirchthurm ein. Es rissen Bögen bis zu 250 Gramm Gewicht. Ein aufgehobenes Eisenglocke wag sogar 1 Kilogramm.

Aachen. Die Polizei verhaftete hier eine Mutter nach Sohn aus Berlin, die hier, in Hannover und in Stolzenfels Gelb angabe. Bei Durchsuchung des von ihnen gemeinsamen Zimmers wurden über 1000 falsche Thaler beschlagnahmt.

Neheim. Der Landwehrverein feierte sein 50jähriges Bestehen. Es zählt 1200 Mitglieder; sein vornehmster Ehrenmitglied war Fürst Bismarck. Der Verein gehörte in dem halben Jahrhundert seines Bestehens 21,500 Mark an Unterhaltungen, davon allein im Kriegsjahr 1870 10,000 Mark.

#### Provinz Sachsen.

Köthen. Anlässlich des Abschiedes des Reichstags zogen viele Besucher des großen Zeltes zu dem Bismarck-Denkmal vor der Rudelsburg und legten dort Blumen und Kränze nieder.

Kauffungen. Hier starb der Seidenzucker, Organist Brauer, im 92. Lebensjahr. Brauer war als Professor der bekannten Pianoakademie in der großen Zeit ausgezeichneten. Vor mehreren Wochen fand er an einem Herzleiden zu kranken und starb.

#### Provinz Schlesien.

Breslau. Der Direktor, der den Einbruch in das hiesige Museum schlechter Alterswürde verübte, ist in der Person des Kaufmanns Langmuth festgenommen worden. Der geständige Verbrecher führte 24 gestohlene Wünzen bei sich; die übrigen hatte er verausgabt.

Neudeck. Graf Guido Henckel von Donnersmarck hat ausdrücklich seines 68. Geburtstages sowie 50jährigen Regierungsjubiläums eine 100,000 Mark betragende Stiftung gemacht, deren Zinzen gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken dienen sollen.

#### Provinz Schleswig-Holstein.

Heimhorn. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat beschlossen, umweit Puttgarden eine neue Rettungsstation zu errichten, die schon am 1. Oktober d. J. ihrer Bedeutung übergeben werden soll.

#### Provinz Westfalen.

Münster. Der Weihbischof Dr. Kramer feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum. Es ist 1815 in Oelde geboren, wurde 1864 Regens des Priesterseminars und 1884 Weihbischof. Er besaß eine Reihe von Erbauungsschriften verfasst, die in theologischen Kreisen sehr wahrgenommen werden.

Kiel. Die Inspektion der Marine-Infanterie sucht 1000 Dreizehig-Kreiswillige, welche in Kiel und Wilhelmshaven ausgebildet und im Jubiläumsjahr 1899 nach Kielshau gehandt werden sollen.

#### Provinz Mecklenburg.

Schwerin. Während der letzten Jahre ist eine Vermehrung der Kreuzfahrten in Mecklenburg bemerkt worden. Auch in diesem Sommer treten sie trotz der kalten Witterung häufig auf. Im Herbst wurde bei Eldena wurden vor kurzem zwei Kinder von Kreuzfahrtern gefangen; das eine starb an den Folgen des Unfalls. Die elfjährige Tochter des Weizers Wille von Bülow wurde beim Heidekreuzfahrt von einer Kreuzfahrter gebissen und erlag ebenfalls dem Verwundung.

## Drei Städte.

Hamburg. Der Verein für Bildungsformen von 1858 in Hamburg besteht derzeit 286 Betriebsgesellschaften an deutschen, österreichischen und überseeischen Plätzen verteilt, hatte im ersten Halbjahr 1898 einen Zuwachs von 521 neuen Mitgliedern und Zählungen aufzuweisen, so daß sich jetzt die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen auf über 55,000 beläuft. Die leistungsfähige Stellenvermittlung weist in dem abgelaufenen Halbjahr die Vergabe von 295 Kaufmannschen Posten auf, am 14. Juni wurde die 88,000. Stelle durch den Verein vermittelt. An Frauen- und Vertragsfirmen, Arzthonorar, Kosten für Arzteien und sonstige Mittel wurden von der Kranken- und Begegnungsstube des Vereins allein von Hamburg aus in der ersten Hälfte die Jahre 72,200 Mark verausgabt.

Greifswald. Der Verein für Bildungsformen von 1858 in Greifswald zählte 21 Jahre alte Dienstmädchen 21,500 Mark an Unterhaltungen, davon allein im Kriegsjahr 1870, 10,000 Mark.

Wismar. Anlässlich des Abschiedes des Reichstags zogen viele Besucher des großen Zeltes zu dem Bismarck-Denkmal und legten dort Blumen und Kränze nieder.

Rostock. Hier starb der Seidenzucker, Organist Brauer, im 92. Lebensjahr. Brauer war als Professor der bekannten Pianoakademie in der großen Zeit ausgezeichneten. Vor mehreren Wochen fand er an einem Herzleiden zu kranken und starb.

Wismar. Der auswärtige Bauarbeiter Holst wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einen anderen Arbeiter zur Verhetzung am Ausland aufgefordert hatte. — Nach längerem qualvollen Leben ist hier der erter am 1. August nach 53-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Oldenburg. Delmenhorst. Die beiden etwa sieben Jahre alten Kinder Ahrens und Scheffler waren ihren Eltern entlaufen. Trotz des Suchens konnte man ihrer nicht habhaft werden, bis sie endlich dabei abgesucht wurden, als sie eine auf der Weide sich befindliche Kuh des Fälders Hartelius zu Oldenburg aufwiesen wollten. Der Verbrecher wurde verurteilt und zu einer Haftstrafe von einer Woche und 100 Strafzügen verurteilt.

Mecklenburg. Delmenhorst. Die beiden etwa sieben Jahre alten Kinder Ahrens und Scheffler waren ihren Eltern entlaufen. Trotz des Suchens konnte man ihrer nicht habhaft werden, bis sie endlich dabei abgesucht wurden, als sie eine auf der Weide sich befindliche Kuh des Fälders Hartelius zu Oldenburg aufwiesen wollten. Der Verbrecher wurde verurteilt und zu einer Haftstrafe von einer Woche und 100 Strafzügen verurteilt.

Stade. Die Inspektion der Marine-Infanterie sucht 1000 Dreizehig-Kreiswillige, welche in Kiel und Wilhelmshaven ausgebildet und im Jubiläumsjahr 1899 nach Kielshau gehandt werden sollen.

Wismar. Der biege Ariegeverein, der unter seinen 127 Mitgliedern nicht weniger als 108 Sozialdemokraten zählt, hat sich auf Veranlassung des Landratsamts auflösen müssen.

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt. Unsere Stadt beherbergte während der letzten Tage einen indischen Ausländer, den Sultan von Sial, dessen Reich auf der Insel Sumatra liegt. Er war der Gast des Großmanns Nag, dessen Handelsverbindungen mit Südindien auch den inzwischen verstorbenen Sultan von Johore zu längeren Besuchen in Frankfurt veranlaßt hatten. Der Sultan von Sial begibt sich zu den Königlichkeiten nach Holland.

Hanau. In einem Bergabhang bei Steinau, dem sogenannten Teufelsloch, wurde eine prächtige Trockenhöhle entdeckt, deren Ausbeutung Ingenieur Anders von Steinau auf die Dauer von 20 Jahren ertheilt worden ist. Die Forstungsarbeiten in der Höhle werden zur Zeit eifrig betrieben. Bereits sind mehrere gemütliche Räume gefunden, die durch schmale Gänge mit einander verbunden sind.

Provinz Pommern.

Kettin. Auf einem Berg am Westende wurden drei loutstreichende Kinder in histolitum-Bastlone aufgefunden. Es ergab sich, daß sie von ihrer Mutter, einer Frau Hand aus Weizenfeld bei Berlin, ausgesetzt worden waren. Die Frau war zu diesem Zweck von Berlin nach Stettin gekommen. Sie wurde ergriffen und festgenommen. Sie gab an, die bittere Not habe sie zu dem Schritt getrieben. Die Kinder sind hier bis auf Weiteres untergebracht worden.

Kolberg. Bei dem Rosenbau haben die organisierten Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, weil die Bauherren die Entlassung der nichtunionistischen Arbeiter ablehnen. Die Arbeiter arbeiten weiter.

Provinz Preußen.

Posen. Die Straßenmäuer verarbeitete den früheren Redakteur der polnischen Wochenzeitung "Arad," Antoniowski, wegen Anteilnahme und wegen Belästigung der Deutschen in vier Blättern Gefängnis, nachdem das Rechtmäßige das erste Urteil aufgehoben hatte.

Koblenz. Nach dem Nichten der evangelischen Schule in Wilmersdorf ließte der Ammergauverein Wilmersdorf auf einer Halle, und den Wilmersdorfer Friedhof, der Krebs, welcher ihm die Halle mit dem Kreuze reichte, war so ungemein, Wilmersdorf an den Kreuz zu legen. Wilmersdorf griff nach seinem Kapit, Kürze, wie mit dem Kreuze zwischen zwei Hallen hingen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald starb.

Provinz Ostpreußen.

Danzig. Das innige Kriegerdenkmal wird am 15. September jährlich eingeweiht werden; zu der Feier werden verschiedne hohe russische Widerstandsträger erwartet.

Marienwerder. Franz Döring, einer der geschiedenen unteren Mitarbeiter und Senior der Stadtverordneten, feierte jüngst sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Westpreußen. Köln. Unsere Stadt und Umgegend wurden neulich von einem letzten Wirbelsturm mit Hagelschlag heimgesucht: Häuser wurden abgedeckt, Dachsteine sind eingestürzt. Doppelte Telegraphenmasten lagen mit zerstörten Drähten auf der Bahngleise. Da waren Hagelschläge waren der

Rixingen. In Rohr ist der weit und breit bekannte Obstbar der Hofbräuhaus gesetzten. Er war dadurch interessiert, daß er bis in die Vor-Jahre als Wörder galt. In der Tose hatte er den Namen Rosine erhalten, hatte als Wörder gelernt und trug einen Obsthändler. Er ist in seinem 23. Jahre wurde kein Obstbar erkannt und er verlor seine Würde als Wörder. — Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

Konstanz. Der Schöpfer der Blumenpracht auf der Wörther, der großzügige Gartenmeister Berlin, ist gestorben.

**Selbstmord** wegen mütterlichen Verbotes beginnt der neunjährige Freddie Chapman in Stephenvort, Ind. Sein Mutter hatte es ihm untersagt, den Tag mit seinem Onkel zu verbringen, worauf sich der Knabe im Stalle mit einer Halskette erhängte. Man fand seinen Leichnam über der Kette hängen.

**Einstiger Schulausseher** war ein Verbrecher, der nach sechsjähriger Verfolgung vor Gericht von Bundesbeamten abgeführt wurde. Der Mann, George Adams mit Namen, ist des Lebens unfähig und vermag kaum seinen eigenen Namen zu schreiben. Er war aber, wie gesagt, seiner Zeit Ausseher von Schulen in St. Francis, Me., und beliebte er dort das Amt eines Konsablers.

**Siebzentaufend Ablömminge** sind Samuel Packards entsprungene, der im Jahre 1638 mit Frau und Tochter in Ostal Sams von einwandernden und sich in dem jetzt historischen Orte Hingham, Mass., niedergelassen. Vor zehn Jahren war in Boston eine Packard-Verbindung, zu der sich 1200 Mitglieder einfanden. Der 26. Jahrestag der Einwanderung Samuel Packards wurde unlängst in Avon, Mass., gefeiert.

Mit sechs Söhnen den Bürgerkrieg (1861 bis 1865) mitmachte, hatte seiner Zeit ein gewisser Lovett von Portland, Me. Nachdem sie nach Beendigung des Krieges ihren Friedlichen Besitztümern wieder nachgegangen, ließ sich der eine der Söhne, Charles, der bei Beginn des Bürgerkrieges 17 Jahre zählte, zur Zeit der Virginianuskafe von Neuen einreihen. In dem jungen Kriege diente er als Matros auf der Flotte, welche die Südstaaten blockierte.

Auf Gattentrennung durch eine Hochzeit kam es in Newark, N. J. In der Wohnung des Autoneonischen Chevaux siedelte die Hochzeit von George Brasko und Mary Sparhawk statt. Die lustige Affaire dauerte bis zum frühen Morgen, und als man des jungen Weines voll war, drang Autoneon mit einem Fleischmesser auf seine Gattin ein, die sich nur mit Waffe in Sicherheit bringen konnte. Frau Autoneon verwarf darauf das ihr gehörige Mobiliar an das erwähnte junge Chevaux und verließ ihren rohen Gatten.

Aus Patriotismus ihren "Kunz" geopfert haben jüngst die Arbeitnehmer einer Zigarettenfabrik in Jersey City, N. J. Als sie Morgens 7 Uhr zur Arbeit gingen, begleiteten sie weiteren auf ihrem Wege nach dem Montauklager befindlichen Truppen der "Rauen Reiter". Die elend aussehenden, sommerbrannten und todmüden Soldaten erregten das herzliche Mitleid der Mädchen, so daß sie an die Landesverteidiger eine Deputation mit der Bitte schickten, letztere möchten die Annahme des "Kunzes" nicht verweigern, den die Waffen für sich mitgenommen. Gezählt nahmen die hungrigen Soldaten die Spende entgegen, manch einer von ihnen bekleidete sich mit mehreren Baden, um sie nicht anwesenden zu verhindern.

Über ein kuriöses Zusammentreffen gleicher Namen wird aus St. Louis berichtet: Polizist John Hoffmann verhaftete eines Abends eine Frau, die im angebundenen Zustande durch ungewöhnliches Benehmen einen Straßenraub verübt hatte. Seine Gefangene nannte sich Marie Hoffmann. Polizist Hoffmann wurde dann vom Sergeanten in die Wohnung von Marie Hoffmann geschickt, der seine Frau Clara Hoffmann widerzusagen gebracht. Polizist Hoffmann fand Frau Clara Hoffmann in bewußtem Zusammenhang. Er brachte sie mittelst einiger Hoffmanns Tropfen zu sich und ließ sie in's Dispensarium bringen, wo sich herausstellte, daß die arme Frau, ähnlich durch die Misshandlungen ihres Gatten Wm. Hoffmann, einem schweren Kindesbrand außer anderen Verletzungen erlitte hatte. Wm. Hoffmann, der erst 25 Jahre zählt, wurde dann vom Polizisten Hoffmann verhaftet.

Auf dem zweitften um die Welt gereist sind drei junge Engländer. Dieselben langen legt in New York an, um von da nach London, dem Ausgangspunkt ihrer Weltreise, zu fahren. Bei ihrer Ankunft in London hatten sie 19.000 Meilen, vorunter 2000 zu Fuß, zurückgelegt. Sie verließen London am 15. Juli 1886; sie durchfuhren Belgien, Polen, Deutschland, Österreich-Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien, die Steppen des südlichen Russlands, überquerten den Kaukasus und legten die Reise durch Armenien und Persien nach Indien fort, um die chinesische Grenze unterhalb Tibet zu passieren. Nach Durchquerung des himmlischen Reiches ging's über Java nach San Francisco; auf dieser Seereise lernte einer der Reisenden, ein Zeitungsman Namens Kruger, die Tochter eines Millionärs, Winckelmanns in Seattle, Washington und lieben und verehren möchte, sich mit ihr. Von San Francisco ging es durch Nevada und Omaha; von dort nach Chicago über die Niagara-Höhe nach New York. Kruger will mit dem Londoner Verleger seines Buches "Um die Welt auf dem zweitften" Rückreise nehmen und sich dann dauernd in Seattle niederlassen.

Um die Erlaubnis, sich begrabnen lassen zu dürfen, erklärte neulich ein junger Mann Namens Constance den Polizeidirektor in San Francisco. Er behauptete, die Hälfte der Welt bestreift seiner eigenen Lebenschafft seit auf eine Anzahl von Tagen zu deinen und habe in Cincinnati, Kansas City, St. Louis, Milwaukee und Mexico sehr Tage lang geschafft. Das lief unter der Erde gelegen, ohne den geringsten Staub an seiner Gewandheit gelassen zu haben. In diesen Tagen verlor er sich selbst fast einer ihm verdeckten kugelförmigen Kugel, was bedeute er unter der Erde stand, und doch eine

zu Glasurten verlegte, durch den Glaspelz des elektrisch erleuchteten Sarges reichende und durch die Techzus Erde über dem Sarge führende Höhe wolle er die Menschen überzeugen, daß er wirklich unter der Erde lege. Begeisteertheit will Constance, der nach seiner Angabe in Alten, Schlesien, geboren ist, von seinem Vater überkommen haben. Von einer Anzahl Freunden, mit denen er verbündet, hatte sich nur einer bereit erklärt, ihn unter die Erde schaffen zu wollen, vorausgesetzt, daß er die polizeiliche Erlaubnis zu dem Unternehmen bringe. Der Polizeidirektor bestätigte Constance auf, am nächsten Tage wieder zu kommen.

Für eine komische Strafzettel bildete kurzlich Chicago den Showplay. Dort hielt vor einem Haufe ein Wagen mit Behältern, die mit flüssiger Kohlenäsche gefüllt waren. Der Aufsteller wollte einen dieser gefüllten Behälter, die mindestens 50 Pfund wogen, auf den Wagen laden. Er glitt ihm jedoch aus den Händen und fiel mit einem Krach auf den Straßenpflaster. Bei dem Halt brach der lustdürliche Verlust auf, der Behälter begann nun einen Ton zu erzeugen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Sein Erstes war natürlich, die Uniform anzuziehen. Wie oft er sie anprobirte, den Helm aufsetzte, und vor dem Spiegel stand—schneide Konjunktur einzuholen, das war nicht zu jagen. Dann fanden die Sprüngewerke und das Einhorn der "Mannsdienst". Das nahm viel Zeit in Anspruch und füllte alle freie Zeit, die Seibt irgend erbringen konnte, aus. Aber endlich war Alles im besten Gang. Und nun—ja, nun hätte es eben einmal brennen sollen.

Gott—blöß "Noch ein bisschen!" Beileb sollte "Noch ein bisschen" machen. Die Leute waren ja auch meist gut verkehrt. Aber, "Barbar" zeigten sich nun Mann und das Ueberlebende und Ratschläge des Reiters—das wäre diese phlegmatische Drachenberger doch mal in Erscheinung versetzt! Da hatten sie wohl gesehen, was sie an ihm beobachteten, welcher Held in schlichtem Bürgerkleid unter ihnen lebte.

Allmähig wurde der Wunsch, sich durch kühne Reitertaten auszuzeichnen, zu fixen Idee bei Philipp Seibt.

Die Stunde, die er täglich beim Kaffee der Zeitungslieute widmete, ward ihm zum kleinen Martyrium. Stand nämlich nichts von "Branden" darin, legte er sie abzulezen, als "voll unterinteressant" bei Seite. Stand aber etwas darin, so wurde er von "Branden" Reid ergriffen, daß sich eine andere Stadt ein derartiges Ereignis leisten könnte und—wenn schon nichts anderes—so "blanke" wenigstens sein Herz in wildem Grimm.

Seibt hatte eine Schwester, die auch in Drachenberg wohnte und mit einem Schneidermeister Schmitt verheirathet war. Auch Frau Annette hatte eine "heimliche" Frage, die ihr viel Kopfzerbrechen und Ärger verursachte. Sie bat sich nämlich, begeisterd durch die Zeitungsbücher, "Für's Haus," einen "Gründerherd" bauen lassen, der ihr prächtigen Haustieren als das non plus ultra von Sauberkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit empfohlen worden war. Ein Gründerherd ist ein Ofen, der alle Speisen fast ohne Aufsicht und ganz langsam und stetig kocht. Ein vierziger Steinofen—with einer Füllung von bestimmten Coale—ein Rost darin, auf dem die Töpfe gestellt werden, und schließlich ein lustdürchtlicher Deckel, der erst geschlossen wird, wenn Alles kocht und dann alle Wärme zurückhält. Der Gründerherd stand gesmauerter in der Grube—and war so weit lieblich anzuschauen—nur hatte er einen kleinen Fehler—er brannte nämlich nicht. Auf eine zweite Anfrage Frau Annettes in der Zeitschrift "Für's Haus" hatte sie zwar sofort dreifache Anweisungen bekommen, wie der Gründerherd anzubauen sei—aber es waren auch dreißig verschiedene. Der Gründerherd brannte indessen auf keine. Er glich einer schlechten Haustafel—an. In der Zelle erklärte er unter Thören, er bedare nur, daß er Phillips nicht gejötet habe.

Heirath eines Chinesen mit einer Deutschen hat vor Kurzem in New York Aufsehen erregt. Die Trauung der 19-jährigen Germanin mit dem schwäbischen Waschensel fand im dritten Jozempel nach chinesischer Ritus statt. Am Abend kommt man dann die junge Frau, mit grünen, gelben und rothen Gewändern aus chinesischer Seide angezogen, neben ihren sich fügenden Gatten in dessen "Zauberland" stehen. Der Aufzug zieht ein ungeheure Menschenmenge an, die summe Blaudruck nicht zu vertreiben vermochten, so daß schließlich auf jedem Auforderung der Begeisterung aufnahmen. Wm. Hoffmann, einen schweren Kindesbrand außer anderen Verletzungen erlitte hatte. Wm. Hoffmann, der erst 25 Jahre zählt, wurde dann vom Polizisten Hoffmann verhaftet.

Auf dem zweitften um die Welt gereist sind drei junge Engländer. Dieselben langen legt in New York an, um von da nach London, dem Ausgangspunkt ihrer Weltreise, zu fahren. Bei ihrer Ankunft in London hatten sie 19.000 Meilen, vorunter 2000 zu Fuß, zurückgelegt. Sie verließen London am 15. Juli 1886; sie durchfuhren Belgien, Polen, Deutschland, Österreich-Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien, die Steppen des südlichen Russlands, überquerten den Kaukasus und legten die Reise durch Armenien und Persien nach Indien fort, um die chinesische Grenze unterhalb Tibet zu passieren.

Nach Durchquerung des himmlischen Reiches ging's über Java nach San Francisco; auf dieser Seereise lernte einer der Reisenden, ein Zeitungsman Namens Kruger, die Tochter eines Millionärs, Winckelmanns in Seattle, Washington und lieben und verehren möchte, sich mit ihr. Von San Francisco ging es durch Nevada und Omaha; von dort nach Chicago über die Niagara-Höhe nach New York. Kruger will mit dem Londoner Verleger seines Buches "Um die Welt auf dem zweitften" Rückreise nehmen und sich dann dauernd in Seattle niederlassen.

Der Sozialismus markiert. In einem geschäftlich-sozialen Artikel über den Sozialismus, der Zeitungsmann Namens Kruger, die Tochter eines Millionärs, Winckelmanns in Seattle, Washington und lieben und verehren möchte, sich mit ihr. Von San Francisco ging es durch Nevada und Omaha; von dort nach Chicago über die Niagara-Höhe nach New York. Kruger will mit dem Londoner Verleger seines Buches "Um die Welt auf dem zweitften" Rückreise nehmen und sich dann dauernd in Seattle niederlassen.

Um die Erlaubnis, sich begrabnen lassen zu dürfen, erklärte neulich ein junger Mann Namens Constance den Polizeidirektor in San Francisco. Er behauptete, die Hälfte der Welt bestreift seiner eigenen Lebenschafft seit auf eine Anzahl von Tagen zu deinen und habe in Cincinnati, Kansas City, St. Louis, Milwaukee und Mexico sehr Tage lang geschafft. Das lief unter der Erde gelegen, ohne den geringsten Staub an seiner Gewandheit gelassen zu haben. In diesen Tagen verlor er sich selbst fast einer ihm verdeckten kugelförmigen Kugel, was bedeute er unter der Erde stand, und doch eine

## Es brennt.

Humoreske von G. U. Seibt.

Drachenberg war eine sehr kleine Stadt, und die Zustände darin waren noch etwas idyllisch. Doch begann man in leichter Zeit sich zu regen. Die Straßen wurden neues Pflaster, eine Wasserleitung war in Ausicht genommen, und es bildete sich eine freiwillige Feuerwehr.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Zum Hauptmann und "Branddirektor" derselben wählte man Herrn Philipp Seibt, den Beiliger der größten Materialwarenhandlung der Stadt. Es war ein holzer Tag in Philipp Seibts Leben, als ihm diese Wahl möglich wurde, und der Wunsch, zu rechtfertigen, sich auszudehnen und es erschien Ehemaligen, erfüllt fortan sein ganzes Sinnen und Denken.

Nee, Dörte, wo sie ist die Dern zu Wieder? Es war an einem schönen Mittag des Jahres 1809, als diese Worte in einem freudlichen, kleinen Garten vor einer stattlichen, alten Klostermauer gesprochen wurden. Tant' Wiesch, unter diesen weniger jungen, als möglichen Namen war das Fräulein von Wengen in der ganzen Familie bekannt und geliebt; sie selbst, auch weniger zart als außergewöhnlich hübsch, gewohnt ein hübsches, rosiges Häuschen, wie deren mehrere Kirche und Klostergebäude eines abgedeckten Sittes umstanden. Der begüterte Adel des kleinen norddeutschen Herzogtums hatte seit Jahr der Säkularisierung der Klöster die Möglichkeit ergriffen, diese in Stifte und Verwaltungsstätten für die ledig gebliebenen Fräulein Dörte umzuwandeln. Tant' Wiesch also sprach an jenem schönen Frühlingstag zu ihrer alten Mutter, mit der sie eben ein langes Boot für Erben abgelegt hatte. Jetzt streute Dörte in diesen Bäumen nun unter ihrer Aufsicht die gelben, runden Samenkörner, oft durch eine Mahnung wie: „Du hast, Dörte!“ oder „Nicht überstreuen!“ von der Herrin unterbrochen, die sich über im Verlehe mit ihres Sohnes Platzebeuteln bediente.

„Ja“, sagt Dörte, „ich ausrichtend, wo wird die sein?“ Sie wußt dabei einen Blick in die Runde, über den lauernd bestellten Altbürgertümern hin, der nach dem Hause zu durch Himbergssträßchen gegen einen kleinen Blumengarten abschloß und nach der anderen Seite von einem schönen, großen See begrenzt ward. „Wo wird die wieder sein, wahrschienlich auf dem Wasser.“

„Es ist wirklich zu arg“, murkte Tant' Wiesch, ihre etwas harte Nase der Seegang zuwendend, „den ganzen Tag treibt sie die Dorn herum. Das kommt aber davon, wenn so ein Kind allein aufwächst. Waren da, wie bei uns zu Hause, zwei oder doch wenigstens sechs Brüder gewesen, die hätte mir ihren sechzehn Jahren auch etwas anderes thun müssen, als in der Welt herum stöbern und bilden lieben Gott den Tag siehen. Kose sie ein Weing, das wird von klein auf verzogen und verhafelt, darum kann ja nichts Vernünftiges werden.“

„Ja, gut, ruhig“, sagte Dörte, die Hose über die Kürze hinziehend, „unser Lening ist doch eine gut zu nützliche kleine Dorn und umso vertraut, daß longa n' ihr doch nicht sein.“

„Du sprichst, wie Du es verstehst, Dörte“, sagte die Herrin verwiesen. „Was nicht mir als Publikum, wenn mein Nachbar darüber ist. Wenn die 'n Mann beherrscht, der mich kein verbunden. Dörte, dein Verhängen, sag ich Dir, darf' an mich, ich hab' es Dir vorher gesagt. — Ich gebe jetzt in die Stube und werde eine tolle Stunde lesen. Wenn Du dies fertig bist, kommst Du uns in die Küche aufzuhören und nachher in die Buchtlaube dran.“

„Soll ich nicht eine Tasse Kaffee für das gnädige Fräulein machen, wie haben doch jetzt weiss?“

„Nein, auf keinen Fall, ich will mir das bloß für Sonntag aufheben. Aber gegen Abend geh' Du zu Fräulein von Wessels und zu Fräulein von Altenburg und noch zu einer paar von anderen Damen, ich werde Dir das aufsagen, macht eine Empfehlung und verschafft, sie möchten doch zu einer Tasse Kaffee zu mir in den Gärten kommen, übermorgen um halb vier Uhr Nachmittag verabreden. Aber von unserem Kaffee kost' Du nichts, und daß Du den von Deinem Bruder kost, der ihn den verdammt Freien, den Brüdern, vor ihrer Spannung durchbringt hat (die Kontinentalsperre macht zur Zeit der Erziehung alle ausländischen Naherungs- und Genaukunst zu einer Eileiter), davon kost' Du auch nichts. Wenn sie kommen, werden sie ja sehen. Es ist auch mir nicht möglich, daß sie kommen, wo er versteckt. — Und dann gut. Ich werde sie und ging mit jenen Gelehrten, den wohgelehrten Mittelmeers entlang, dem Hause zu, wo ihre angelegte Haue abseßt unter der Thür verschwindet.“

Dörte kritzte eine Blüte abgeworfen.

Sie schaute den Herrn lange und lächelte wieder, aber er schaute sie an den schrecklichen Hungertrotz von Lening zuvertrautem Bauen. Da war nun von Wasser deinen den nächsten Schritt eines Bruders, und bald darauf klammte eine lustig trällende Nachtmusik überher. — Mit buntem Vor habe das Boot gegen die kleine Landungsbrücke, eine Reise hier, gleich darauf tauchte ein kleiner Aal zwischen den Jakobius- und Engelbald zwischen den beiden Wänden hinunter, und eine schwere Wasserkugel, wie den Ball entlief. Sie holt' den breiten Grabdruck am Rücken hängen, die Gedächtnisse, wares braunes Velour blau über ihre Stirn herab, das ist von den schwierigen Augen zu ziehen und sprühten vor Überviel und Schweiß.

„Dörte, Dörte!“ rief sie schon vorwärts. „Was habe ich getan, was habe ich getan?“

„Stille, still“, lagt die alte Mutter, und der Hund wunderte, und die Fräulein Lening wußt doch, was das bedeutet hat; die war auch sehr gut auf ihnen.“

„Aber je soll doch nur.“ sah das Mädchen in einem gedämpften Tone „aber unbedingt fort, und das, Dörte, was ich hier habe.“ Sie hielt der Woge über den leicht zuvorhergerollten Kleiderdruck vor, in welchem sich ein junges Mädchen zwischen dachte. Die Oberen angelten, sob' es möglich mit den bewegten, runden Augen zu Drücken auf, die ihm sonst aus der Hand über das ganze Schenkelchen flossen. „Ja, es ist wohl Dörte“, rief der Kleiderdruck ganz einfach. „Sie sind mir gleich ein Bild.“

„Wie ist die Mama?“ rief sie schon wieder geöffnet.“ Ich habe sie einen grüngeblätterten Blatt auf.“

„Ja, wir kennen auch den Wetter.“

„Ach, den Wetter, da es ja regnet jetzt, so viel Regentropfen und so viel Schweißtropfen, und der ganze Wald steht zum Wasserdamm.“

„So ist der Wetter, Dörte, — ich kann das nicht mehr, Dörte, — ich kann das nicht mehr, Dörte.“

Den drüben auf dem Werder, und er ist so allerlieblich. Er kann in meiner Stube in einer Kiste sitzen, Tant' Wiesch soll nicht von ihm gelöst werden, ich sage allein für ihn.“

„Na, und die Schnukerei“, sagte Dörte, „glauben Sie denn, Fräulein Lening, daß gnädig Proben da nicht hinter kommt? Und das sieht dann eine schreckliche Geschäft!“ Nein, davon wasche ich mir in die Hände innschlüssel, führt sie mit viel Belebung fort, „da von will ich nichts wissen.“

„So loh es nicht, Dörte“, rief das Mädchen, „ich hole mit jetzt Mich aus der Küche, und wenn Du mir durchaus meinen Spatz verbergen willst, kannst Du es der Tante geben.“ Damit lief sie davon und in die Hintertür des Hauses hinein.

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf. „Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen ganzen großen Berg Milch mitgebracht für Deinen Wäschekram.“

„Was ist das einmal für ein Mädchen!“ Dörte schüttete begeistert den Kopf.

„Ich muß doch nachsehen, daß sie mit keinen Antrag mit der Milch geht.“

„Anstatt eines Ordentliches!“

„Sieh Du, zwei habe ich schon, Tant' Wiesch. Ich habe Dich auch einen



Na, ich dante! Freilich gingt ohne Klugerieß ab, aber un's nochein! Es mitten in der Nacht aus dem Bett gerollt zu werden, um da hinaus und wieder zu reien, und das des launigen Strohentwals willen.

Ja, das sind nun einmal die Wahlen. Es war wie immer dabei geprägt worden, und einige Exzesse haben die Ure gejährt, die Stimmenzettel verboten und mehrere Aufschreie befeindet und drachgeheuert. War das nicht genug?

Kunst! Und wegen einer solchen Kapitali requirierte man Militär! Man peit doch in vorau, wer gewöhnt wird, das ist ja doch in Madrid längst vorher bestimmt, wozu sich also echaufsten!

Das ist's ja auch nicht allein, mein Freund, sondern erst als der Vollzähler das Haus des Deputierten R... fürchtete, alsgrößte man das Militär.

Wir traten aber Alles ruhig an.

Abernd, die Gendarmerie hatte bereits die Hauptstrasse nach Numero Sicher gebracht.

Und wer ist gewählt, Kamerad? fragte der Doctor gähnend.

Natürlich Herr R....

Da stehen Sie's ja, wozu also der Protest? Ob Stimmenzettel da sind oder nicht, das ist ja ganz gleich. Gewißlich ist gewählt! — Was gibt's sonst Neues? Lopez unterdrückte ein ahernaliges Gähnen.

Mein Onkel wird an Stelle unseres Regiments-Commandeurs vereidigt.

Gratulire, Kamerad. Also Herr von Lotos tritt in den Ruhestand?

Ja. Besondere Freude über den neuen Commandeur verspüre ich gerade nicht.

"Ind Sie sagen, er ist Ihr Onkel?"

Eben deshalb!

Das versteht ich nicht, Castro.

Glaub's schon. Die Sache ist die, daß mein Onkel ein sehr strenger Vorgesetzter ist, besonders mir gegenüber. Unglaublich!

Und doch ist es so.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

Na, wir werden's ja sehen, sagte Lopez belustigt; denn ein strenger Vorgesetzter war dem bequemen Doctor, dem sohn das Tragen der Uniform ein läufiger Zwang war, ein wahres Grauen.

Was machen wir heute Nachmittag?

Frage er.

Wohin wie hier den Kaffee und jemals promenieren wir etwas. Wie?

Die beiden erhoben sich und begaben sich zu dem runden Kuppel-Saal. An den Wänden standen prachtvolle lebensgroße Statuen und ringsum elegante kleine Tische. Darüber spannte sich die ungeheure Kuppel, welche diesem Saale seine Eigenartigkeit verlieh. Mit einem laubigen Behagen saßt sich Lopez in einen weichgepolsterten Sessel und drückt auf den Knopf der elektrischen Klingel. Wenige Augenblicke darauf brachte ein Club-Diener den bestellten Kaffee, der an Güte wohl in der ganzen Stadt nicht seines Gleichen findet.

Aber wohin wollen wir gleich gehen? fragte der Doctor.

Na, was meinen Sie, sollen wir einmal zur Gitarre spazieren? hat Castro lächelnd zurück.

Brrr, möchte Lopez sich schütteln, der mit Grauen an legend einen Dienst dachte. Was sollen wir da thun?

Gut, geben wir an den Hafta.

</



# Die Wahrheit.

Wochenblatt des Milwaukee Socialists.

Office: 614 State Street,

Milwaukee, Wis.

Sector S. Berger, Publisher.

The Wahrheit (no. 1) 2.00 per copy.

The Wahrheit (no. 2) 2.00 per copy.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



## Editorielles.

New York wird nächstens — wie es heißt, schon am 1. Oktober — ein neues Arbeitsblatt haben. Deutsche sozialistisch gesinnte Arbeiter und Gewerkschaften wollen in jener Stadt unter dem Namen „Groß-New Yorker Arbeitzeitung“ ein Organ gründen, welches aus dem Boden der Sozialdemokratischen Partei sticht.

### Unsere Konvention.

Zur Zeit, da wir zur Presse gehen, ist die erste Staatskonvention der Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin noch nicht stattgefunden. Die Berichte aus allen Theilen des Staates laufen zwar sehr ermutigend, lassen aber erkennen, daß nicht viele Delegaten ins den Innern der Konvention beitreten werden. Die Anhänger des Sozialismus sind nämlich in der Regel nicht mit Glücksätern gezeugt. Die Sozialdemokratische Partei ist die Partei der Armen und Elenden. Ein proletarier kann nicht mit nichts, dir nichts seine Arbeitsstätte verlassen und eine Konvention besuchen. Über Milwaukee und die nächstliegenden Orte werden jedenfalls gut vertreten sein. Und nach Erfahrungen, die wir letztes Frühjahr in Milwaukee und Sheboygan gemacht haben, wird das Forum der jungen Sozialdemokratischen Partei in Wisconsin Feinde und Freunde überraschen. Denn der Sozialismus macht....

### Zum Arbeitertag.

Am Montag, den 5. September, wird in Milwaukee wie üblich von den Gewerkschaften der Arbeitertag gefeiert werden. Alle Sozialdemokraten sollen sich an dem Ausmarsch beteiligen. Wir müssen bei jeder Gelegenheit an den Tag legen, daß wir für alle Verbesserungen der Gewerkschaften zur Verkürzung der Arbeitszeit und der Erhöhung der Lebenshaltung die wärmen Sympathien haben, und daß wir gegebenenfalls auch unsere Kundschaften uns mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen werden. Ein Sozialdemokrat darf es jemals außer Acht lassen, daß die Gewerkschaften berufen sind, auf ökonomischem Gebiete technisches zu leisten, wie die Sozialdemokratische Partei auf politischen. Dazu war es ein passender Beschluss unseres Federated Trades Council, unsere beiden Genossen Stedman und Dahlberg einzuladen, um Arbeitertage zu fordern. Denn die „Konservative“ Gewerkschaften und unsere Partei müssen in Zukunft Hand in Hand gehen zum Heile der Menschen und zur Emanzipation der arbeitenden Klasse.

### Grottau-Denk.

Die Sammelneinnahmen für Frau Paul Grottau belaufen sich auf \$441.68; davon wurden Herausgabe für Hospital und Begegnungsstätte \$88.88. Dotter-Kosten von Herrn Dr. Zschögel und als Einstandsgeld \$14. Photographien \$11. Bracht nach San Francisco, Abfertigungsgebühren etc. \$7.53; zusammen \$121.41. An Frau Grottau gesandt \$20.27.

Frau Grottau dankt hiermit allen Denen, die zu obiger Kollekte beigetragen haben.

### Das Komitee.

**Warum er einging.**  
Dem eingegangenen täglich „Wis. Vorwärts“ werden jetzt allenthalben im Lande kapitalistische und sozialistische Zeitungen „Fidzaritel“, „Aberhand“ usw. angezeigt. Kapitalistische Zeitungen, wie z. B. die „Minnesotan Staatszeitung“ und ihre Nachbarin, erklären, daß die Arbeiter nicht vom Sozialismus wissen wollen, während sozialistische Zeitungen dem natürlich widerstreiten, der Fall aber bedauern, d. h. mit Ausnahme der feindlichen „Wis. Vorwärts“ und der „Arbeiterzeitung“, welche die Gelegenheit nicht darüber gehen lassen können, ohne dem Herausgeber des „Vorwärts“, Herrn B. L. B., einige Gestrichen zu verleihen.

Den wahren Grund für das Eingehen des „Vorwärts“ haben wir in der letzten Nummer desselben angezeigt. Der „Vorwärts“ verfügt niemals über genügend Geldmittel für eine tägliche Zeitung. Von den bisherigen Ansätzen wurde er zwar fast in jeder Weise ausgebaut, aber niemals finanziell oder moralisch unterstützt, aus der Deut-Union No. 9, hat einmal die Zeitung auf drei Monate lang obligatorisch gemacht. Auch das Angenommen sollte keine „Vorwärts“ niemals geben. Die Zeitung hätte zu viele Feinde in der Geschäftswelt. Nichtsdestoweniger hätte der „Vorwärts“ Lust des großen Laufens, das er im Allgemeinen hat, sich dennoch halten können, wenn er (z. B. sein Herausgeber) in wenigen Dingen weniger Grasen gezeigt hätte. In 1886 z. B. schrieb er mit einem Male fünf bis sechs tausend Talerchen „machen“, ohne im Grunde genommen ein Dutzend seiner Prinzipien abzugehen. Er brauchte nur eine sehr große Spezialausgabe mit gewissen Artikeln ge-

gen die Silberschwinder, die soviel in der Zeitung erschienen waren, einer gewissen Partei überlassen. Die Partei war rein geschäftlich; und eine Zeitung ist doch heutzutage dazu da, daß sie möglichst viel Exemplare verkauf und verbreite. Dijoßtete R. H. „Vollzeitung“ hätte jedenfalls das Anerbieten mit „Handbuch“ angenommen, — drückte sie doch in derselben Kampagne vielfach sogar politische Anzeige für die Republikaner ab. Die Chicagoer „Arbeiterzeitung“ hätte das Geschäft auch nicht verhindern können, sie hat ja seinen einzigen Vorfahrt dem demokratischen Staats-Patrone, den sie unter Algele's Administration erschlagen konnte, vorbeigebracht lassen. Der „Vorwärts“ aber hat das Anerbieten zurückgewiesen. Nach reißlicher Überlegung mit seinen Freunden kam B. L. B. zu der Ansicht, daß ohnehin wir Sozialisten den Silberschwinder hassen und die Silberschwinder verachten, so dürfen wir doch den großkapitalistischen Gegnern keine Munition verleihen. Herrn B. L. B. wurde damals von gewissen großen Herren ein „d— fool“ und „no business man at all“ in das Gesicht geworfen, aber er wußte diese, sowie jede andere Verführung auch fernher hin zu rück, obwohl diese Verführung um so größer war, weil die Gedanken so eindrücklich und weil die professionellen Verleute um der von der S. A. P. und die Silber-Humbuger dennoch stets behaupteten, daß er „gefaßt“ worden sei, und zwar nicht nur er, sondern auch Paul Grottau und Eugene V. Debs. Der „Wis. Vorwärts“ kann die Zeitung aus eigener Kraft erhalten, kann viele Milwaukee Arbeiter find heutzutage noch viel zu tun, um zu begreifen, was ihnen notwendig ist. Und das ist die ganze Geschichte.

### Der Fall Dreyfus.

Der Fall des unglücklichen Kapitäns Dreyfus ist in ein neues Stadium getreten. Oberstleutnant Henry, von französischen Generalstab, hat das Gerichtshof abgelegt, einen die Schuld des Kapitäns Dreyfus beweisen den Brief gefälscht zu haben, und im Gefängnis mit einem Rostmesser Selbstmord begangen. Der „Wis. Vorwärts“ kann die Zeitung aus eigener Kraft erhalten, kann viele Milwaukee Arbeiter find heutzutage noch viel zu tun, um zu begreifen, was ihnen notwendig ist. Und das ist die ganze Geschichte.

**Die Falle Dreyfus.**  
Der Fall des unglücklichen Kapitäns Dreyfus ist in ein neues Stadium getreten. Oberstleutnant Henry, von französischen Generalstab, hat das Gerichtshof abgelegt, einen die Schuld des Kapitäns Dreyfus beweisen den Brief gefälscht zu haben, und im Gefängnis mit einem Rostmesser Selbstmord begangen. Der „Wis. Vorwärts“ kann die Zeitung aus eigener Kraft erhalten, kann viele Milwaukee Arbeiter find heutzutage noch viel zu tun, um zu begreifen, was ihnen notwendig ist. Und das ist die ganze Geschichte.

Oberst Henry war zur Zeit, als Dreyfus verurteilt wurde, im Kriegsdepartement angestellt und er war einer der herausragendsten Jungen, welche während der sensationellen Prozesse gegen Dreyfus wegen Bekämpfung von Militärbürokratie gegen den Angeklagten ausflogen.

Oberst Henry gestand ein, die Fälschung begangen zu haben, „weil die absolute Notwendigkeit es erforderte, um die sich schon darauf gefälscht hatten, auf ihrem sammalen Sitz in Paris aufzugeben zu müssen. Mit großem Entschluß leitete er dann den in die Unschuld Dreyfus recht bedeutsam festgestellten Prozeß gegen den Angeklagten. Dreyfus verurteilte, der sich nicht nehmen ließ, sie in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte, in den Tod. Dreyfus brach er zusammen, fiel von dem sammalen Sitz, auf dem er stand und dann die Leibwand hinunter. Zu weitem Bogen hinausgeschleudert, folgte der mit ihm durch die Leibwand verbundene Bugenberg, der bereits ein paar Meter emporgeschleudert war. Auch der starke Dreyfus hielt nicht, und er fiel in den unglücklichen kurzen Zeit von 11 Stunden nach Sekten hinab und kam in den Nachmittag, daß er sich in den Händen geblieben hatte